

Magazin „Performance“, Ausgabe 10/2011

PERFORMANCE®

Finanzinformationen auf den Punkt gebracht.

„Die Wirtschaft am Puls der Generationen“

von Kay Schelauske

Im Artikel heißt es:

Die Folgen demografischer Entwicklungen sind für uns längst allgegenwärtig. So hat es sich hierzulande herumgesprochen: Die Bevölkerung wird immer älter, bekommt aber gleichzeitig zu wenig Nachwuchs. Darunter ächzt das staatliche Renten- und Gesundheitssystem und zwingt zum verstärkten Abschluss privater Vorsorgeverträge. ebenso klagen immer mehr Unternehmen, dass sie zu wenige qualifizierte Fachkräfte finden und müssen sich ordentlich ins Zeug legen, um im „war of talents“ zu bestehen. Schon an diesen greifbaren Beispielen zeigt sich, dass solche Veränderungen von Bevölkerungsstrukturen mit erheblichen positiven wie negativen Effekten für die Wirtschaft einhergehen. Das gilt in den Industrie- genauso wie in den Schwellen- und Entwicklungsländern, nur dass sich dort die demografische Lage ganz anders darstellt. Investoren von „Demografiefonds“ setzen darauf, dass Unternehmen ihre Geschäftsmodelle frühzeitig diesen Veränderungen anpassen können, bzw. das Fondsmanagement selbst seine Anlageentscheidungen danach ausrichtet. [...]

[...] Vor drei Jahren begann die Guliver Finanzberatung damit, das Management ihrer beiden Mischfonds nach demografischen Erkenntnissen auszurichten. Statt eines sektorbezogenen Ansatzes baut die Investmentstrategie ebenfalls auf den Zusammenhang zwischen Veränderungen von Bevölkerungsstrukturen und der Konjunkturentwicklung. Nach Angaben der Berliner Gesellschaft stehen vier Trends im Fokus. Mit Anteilen von über 50 Prozent investieren der „Guliver Demografie Sicherheit“ und der „Guliver Demografie Wachstum“ in Euro-Anleihen hoher Bonität, vor allem Bundesanleihen. „In der Erwartung fallender Zinsen, setze ich in Deutschland schon seit Jahren auf lange Laufzeiten“, sagt Guido Lingnau. Der Fondsmanager begründet dies u. a. mit der hierzulande größten Altersgruppe, Personen um die 45 Jahre. Da sie wenig investieren und konsumieren, steige das Kapitalangebot stärker als die Nachfrage, was ergo zu fallenden Geldpreisen, also Zinsen führe. An solchen länger gültigen Grundannahmen hält er auch fest, wenn sich die Märkte zwischenzeitlich anders entwickeln, berichtet der Fondsmanager und verweist auf die Zeit von August 2010 bis April dieses Jahres. Seinerzeit fielen die Anleihenurse, während die Aktienurse stiegen. Lang laufende Anleihen in lokalen Währungen werden auch in den Schwellenländern gesucht. Lingnau, der seit über elf Jahren schwerpunktmäßig demografische Zusammenhänge erforscht, begründet dies mit einem dort seit längerem erkennbaren Trend zu weniger Kindern. Dies führe zu einem Rückgang der nicht erwerbstätigen Bevölkerung und damit oft einhergehend zu einer geringeren Inflation, weil ein immer größerer Teil der „Nachfrager“ damit auch zur Produktion des Angebots beitrage.

Aktienseitig wird inzwischen fast ausschließlich in Emerging Markets investiert und dies vorrangig im „Wachstum-Fonds“. Dort wurde der Anteil von ehemals sechs auf nunmehr 16 Prozent erhöht. Langfristig intakt sei auch die Nachfrage nach Gold. Begründet liege dies an

Demografie bewegt die Finanzmärkte.

www.guliver.de

dem anhaltenden Bedarf der Schmuckindustrie und der Verunsicherung an den Finanz- und Immobilienmärkten. Mittelfristig werde zudem das Verschuldungsproblem Japans den Kurs antreiben. Lingnau: „Bis 2020 wird der Goldkurs bis etwa 5.000 Euro steigen.“

Der „Demografie Sicherheit“ wurde als vermögensverwaltender Fonds für konservative Anleger konzipiert und kann sich mit der Höchstwertung von fünf Sternen der Ratingagentur Morningstar schmücken. Während der Kurs um den Ausgabekurs schwanken soll, wird eine jährliche Ausschüttung angestrebt, die über dem Zins zweijähriger Festgeldanlagen liegt. mit jährlichen Ausschüttungen zwischen 2,98 und 3,31 Euro wurde dieses Ziel bislang klar erreicht.

Bei einem Plus von 2,8 Prozent per Ende September erzielt der „Demografie Wachstum“ im laufenden Jahr nur etwa die Hälfte des Zuwachses seines konservativen „Bruders“.

Nachhaltige Anlagekriterien berücksichtigt auch Lingnau nicht. „Da wir grundsätzlich komplette Länder abbilden wollen und dazu, wenn möglich, ETFs bevorzugen, lassen sich nachhaltige Ansätze schlecht nachbilden“, sagt der Fondsmanager, der ein Großteil seines eigenen Vermögens in den beiden Fonds angelegt hat.

Sobald sie zur Verfügung stünden würde er aber nachhaltige Länderfonds bevorzugen. Ein ethischer Ausschluss gilt allerdings: Agrarrohstoffe. Lingnau: „Spekulanten wirken meist trendverstärkend, bei Agrarrohstoffen geht dies aber oft zulasten der Bauern, gerade in den Entwicklungs- und Schwellenländern.“

Kay Schelauske